

# Der „Göttersee“



**Start der Achter:** Das Großbootrennen ist einer der Höhepunkte jeder Regatta.



# – Legende des Rudersports

Die Natur hat den Luzerner Rotsee für den Rudersport geradezu maßgeschneidert. Den schnurgeraden See umranden sanfte Hügel, die ihn vor Wind – weder kreuz noch quer - schützen. Bei minimaler Strömung bieten sich beste und fairste Wettkampfbedingungen. Seit 1934 werden auf dem Gewässer, das einst als Kloake diente, internationale Regatten ausgetragen. Jürg Trittibach, Redakteur der Schweizer Ruderzeitschrift „Swiss Rowing“ erklärt, was diesen Ort für Ruderer so magisch und einmalig macht.





**D**er Rotsee hat viele Freunde – und schmückende Bezeichnungen. Das Prädikat „Göttersee“ hat der Legende nach ein Delegierter des japanischen Ruderverbandes bei der WM 1962 erfunden. Andere Bewunderer nennen den Rotsee „Ruderer-Mekka“, „Wimbledon der Ruderer“ oder „Ruderparadies“. Mehr Adelung geht nicht! Dabei beginnt die Geschichte des Sees alles andere als göttlich.

## Von der Kloake zum Ruderidyll

Der Rotsee war über Jahrhunderte weder für die Standortgemeinde Ebikon noch für die Stadt Luzern von großer Bedeutung. Hier wurden allenfalls Fische gefangen und Schilf geschnitten, später dann auch Eis für die Kühlkeller der Brauereien gestochen. Im 19. Jahrhundert entdeckten die Luzerner den See als Abwasserspeicher – die Abwässer der im Norden der Stadt schnell wachsenden Quartiere im Maihof, um den Bramberg und auf dem Wesemlin flossen bequem in den Rotsee. Im frühen 20. Jahrhundert drohte der Rotsee als stinkende Kloake der Stadt zu enden. Der Rotsee wurde zum Ärgernis. In der Stadt begann man sich Gedanken zu machen. Der Rotsee stank den Luzernern – buchstäblich. Es gab Projekte für Abwasserreinigungsanlagen, doch die Technik war noch nicht reif. Erfolgreich war die Infusionsidee: 1920/21 wurde der Reuss-Rotsee-Kanal gebaut. Es war die lebensrettende und erhaltende Frischwasser-Kur für das serbelnde Gewässer. Mit dem Reusswasser erwachte der Rotsee zu neuem Leben. Die Gewässerschutzmaßnahmen mit Abwasserkanälen und Abwasserreinigungsanlagen 1970 sicherten sein Überleben endgültig und ermöglichten den Aufstieg zum hochwertigen regionalen Erholungsgebiet und dann zur internationalen Ruderarena.

## DIE ROTSEEFÄHRE

1406 wurde erstmals aktenkundig, dass auf dem Rotsee ein Fährbetrieb seinen Betrieb aufgenommen hatte. Eine wechselvolle, Jahrhunderte umfassende Geschichte – wo Stadt und Kanton Luzern, die Gemeinde Ebikon und Private mitmischten – überdauerte die Fähre. Als der zu diesem Zeitpunkt dem Kanton gehörende Fährbetrieb durch den Rückgang der Fahrgäste in den 1990er Jahren in Frage gestellt wurde, setzte sich der Quartierverein Maihof für den Fährbetrieb ein und kaufte 1999 die Fähre dem Kanton für 15.000 Franken ab. Doch das Schiff kann dem Verein auch Sorgen bereiten, wenn Sanierungs- und Reparaturarbeiten und damit unliebsame und -planbare Kosten anfallen. So wie 2003 und 2005, als mit beachtlichem Aufwand saniert und dann wieder repariert werden musste. Sollen 600 Jahre Rotseefähre bestehen bleiben, sollte sie vermehrt von der Bevölkerung genutzt werden. Ein schöner Ausflug an den Rotsee und das nur drei Franken kostende Übersetzen sind immer ein Erlebnis. Der Quartierverein Maihof, Besitzer und Betreiber der Rotseefähre auf dem von ihm gepachteten Rotsee, freut sich jedenfalls auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

## Aller Ruderanfang und erste EM

Im Juli 1933 diente der Rotsee erstmals als Regattastrecke. Zuvor wurde seit 1876 aktenkundig auf dem wind- und wellen anfälligen Vierwaldstättersee vor Luzern dem Rudersport gefrönt. 1908 und 1926 wurden ebenda zweimal europäische Meisterschaften ausgerudert. 1934 und 1947 war dann bereits das im Rontal gelegenen Rotsee-Gewässer Austragungsort der Europa-meisterschaften. 1955 maßen sich 42 Clubs aus acht Ländern bei der ersten übernationalen Ausschreibung der Rotsee-Regatta.

## Weltmeisterschaften zum Ersten

1962 war das Luzerner Bijou dann Austragungsgewässer der ersten Ruder-Weltmeisterschaften. Eingeweiht wurde aus diesem Anlass auch die neu erstellte Infrastruktur mit dem (ersten) Rudersportzentrum. An diesen Welttitelkämpfen waren auch imposante, nie dagewesene und nie wieder erreichte Zuschauerermassen für Rudersport-Anlässe zu verzeichnen. 45.000 Personen säumten am Finaltag den See und sorgten für eine unvergleichliche und unvergessliche Stimmung. Bei der zweiten Weltmeisterschafts-Ausrichtung im Jahr 1974 war die erstmalige Teilnahme des weiblichen Geschlechts an Welttitelkämpfen das herausstechende Ereignis. Auch 1982 gab es an der dritten Luzerner WM eine Novität zu verzeichnen: erstmals gab es offizielle Titelvergaben für die Leichtgewichtsklassen. 2001 war Luzern zum vierten Mal WM-Gastgeber.

## Gesamterneuerung 2016

2007 kandidierte Luzern für die WM 2011 erneut. Aufgrund der in die Jahre gekommenen Wettkampfinfrastruktur blieb die Kandidatur chancenlos. So einen Taucher wollte man nicht nochmals erleben und dies war Anlass genug für die Luzerner Organisatoren, über die Bücher zu gehen. Ein neues Projekt wurde vom seit 2010 als Verein Naturarena Rotsee firmierenden Veranstalterkreis initiiert. 16 Millionen Franken wurden in 20 verschiedene Maßnahmen (als wichtigste seien nur der Ruderzentrum-Komplex, der Zielturm, die ruderspezifische Wettkampfinfrastruktur, die Aufwertung von Wegen und Plätzen entlang der Uferzonen zwischen Zielplatz und Rotseewiese genannt) investiert. 2016 wurde die neue Naturarena auf Weltklassenniveau seiner Bestimmung übergeben. Die Anstrengungen lohnten sich. Bereits 2019 wurde in der neuen Umgebung Europameisterschaften erfolgreich durchgeführt.

## Vielzahl von Stakeholdern

Dabei war die Gesamterneuerung der Rotsee-Ruderinfrastruktur, in einem Naturschutzgebiet gelegen, kein leichtes Unterfangen. Nebst der Sicherstellung der Finanzen spielten bei der Planung und im Bewilligungsverfahren eine ganze Anzahl Interessengruppen eine Rolle, die vom Projekt überzeugt werden mussten. Stadt und Kanton Luzern, Standortgemeinde Ebikon, der das Rotsee-Revier pachtende und auch die Rotseefähre betreibende Quartierverein Maihof, Naturschutzkreise, Fischer und Ornithologen mussten alle überzeugt und ins Boot geholt werden.



**Naturarena:** Der Rotsee ist regattagerade, von sanften Hügeln windgeschützt und ortsnah.



**Lauschter Anblick:** Der deutsche Doppelvierer der Frauen auf Strecke.







**Moderne Architektur:** 16 Millionen Franken für ein neues Ruderzentrum (unten), Zielturm und Uferzonen (oben).







## Weltcup-Stätte

Seit 1997 existiert der Ruder-Weltcup in seiner heutigen Form. Von 1990 bis 1995 gab es einen ähnlichen Wettkampf, aber nur für Einer. Dieser konnte sich nicht nachhaltig etablieren. Seit 20 Jahren findet immer wieder das Weltcup-Finale auf dem Rotsee statt. 2008, 2012 und 2016 – seit diesem Zeitpunkt unter dem Label LUCERNE REGATTA - bildete Luzern die zweite Station der dreiteiligen Serie, da auch als Austragungsort der letzten olympischen Qualifikationsregatta dienend. Auch 2020 waren diese beiden Programmpunkte in dieser Weise im Regattakalender vermerkt. Das Coronavirus machte einen dicken Strich durch die Rechnung.

## Gesellschaftliches Event

Dass bei einem Rudersportanlass auch die Pflege der gesellschaftlichen Komponente wichtig ist, hat man rund um den Rotsee schon seit langem erkannt. So organisier(t)en die Verantwortlichen denn auch Empfänge auf Schlössern und veranstaltete(n) Regatta-Bälle in Nobelhotels. Der gesellschaftliche Teil

## GUTE SELEN DES ROTSEES

In einem Naturschutzareal muss geschaut werden, dass alles mit rechten Dingen zugeht. So gibt es immer ein die Aufsicht wahrnehmendes Rotsee-Wärterpaar. Seit 2018 nehmen Bernadette Burger und Otmar Baumann diese Funktion wahr. Nebst dem Betrieb der Rotsee-Fähre gehören auch die Vergabe von Fischerei-Patenten und die Pflege des Idylls Rotsee zum Aufgabenkreis. Dies nachdem das Vorgängerpaar Erika und Hugo Burkard das Amt rekordverdächtige 23 Jahre innehatte. Zum guten Ton gehört es, dass das Wärterpaar Wohnsitz im an traumhafter Lage sich befindenden „Fährhus“ nimmt. Und wer sich dermaßen intensiv, mit Herz und Seele, um die Belange des Rotsees kümmert, für alle Fragen Rat weiß und immer ein offenes Ohr hat, kann sich üblicherweise nicht dagegen wehren, irgendwann zu guten Seelen des Rotsees gekürt zu werden.



in Form der „Lucerne Rowing Night“ im Hotel Palace und auch die VIP-Zone im Zielgelände sind auch heute noch ganz wichtige Elemente der Regatta. Und dass auch frühere Rudercracks nicht vergessen gehen, gehört zur DNA des Luzerner Regatta-standorts. So wurden anlässlich der LUCERNE REGATTA bereits alle Goldmedaillengewinner der ersten Weltmeisterschaft 1962 - die sich nach Jahrzehnten wiedersahen - an ihre Erfolgsstätte eingeladen. Im nächsten Jahr sollen alle je mit der Thomas-Keller-Medaille ausgezeichneten Athletinnen und Athleten in Luzern ihre Aufwartung machen. Die Medaille wird vom Welt-Ruderverband (FISA) für eine herausragende internationale Karriere im Rudersport verliehen. Sie ist die höchste Auszeichnung im Rudersport und wird jedem Athleten innerhalb von fünf Jahren nach seinem Ausscheiden aus dem Sport verliehen. Sie würdigt eine außergewöhnliche Ruderkarriere sowie eine vorbildliche sportliche Leistung. 2021 wird sich also die Crème de la Crème der letzten 30 Jahre am Rotsee einfinden.

## Größe des Rudersports

Seit den ersten Weltmeisterschaften 1962 ist der Rotsee eine Größe im Rudersport. Kein Wunder auch. Denn wo gibt es eine bessere Regattastrecke, dermaßen auf den Rudersport zugeschnitten, als in dieser stadtnahen Oase? 2,5 Kilometer lang und maximal 300 Meter breit: Die Natur hat den Rotsee für den Rudersport geradezu maßgeschneidert. Den schnurgeraden See umranden sanfte Hügel, die ihn vor Wind – weder kreuz noch quer – schützen. Die Strömung ist minimal. Somit bieten sich hier die besten, weil fairsten Wettkampfbedingungen. So weiß man: Wer auf dem Rotsee gewinnt, die Beste und der Wägst unter den Anwesenden Athletinnen und Athleten, egal auf welcher Bahn sie auch starten. Das ist an vielen künstlichen Regataplätzen weltweit oft nicht der Fall. Alle Ruderer sind sich einig: Etwas Besseres als den Rotsee gibt es nirgendwo.

**JÜRGEN TRITTIBACH**

**Farbspiel:** Der Sattelplatz hat eine gute Größe, um alle Boote aufzunehmen.







**Erste Reihe:** Im Schwimmbad kann man den Start im kühlenden Nass verfolgen.

